Dünen-Imbiss steht erneut in der Kritk

Boltenhagen: Streit um Gastronomie an der Mittelpromenade spitzt sich zu.

Von Ulrike Oehlers

Boltenhagen – Die Diskussion um den Gastronomiebetrieb „Zur Düne" an der Mittelpromenade von Boltenhagen geht in die nächste Runde. Im September hatte ein von der Gemeinde beauftragtes Vermessungsbüro festgestellt, das gemeindeeigene Flächen für den Imbiss genutzt werden. Der amtierende Bürgermeister Christian Schmiedeberg (CDU) hat den Grenzverlauf nun mit Pflöcken markieren lassen und sowohl Grundstücksinhaber Wolfgang Seidel als auch Pächterin Angelika Neumann schriftlich zur Stellungnahme aufgefordert. „Ich möchte wissen, welche öffentlich- und privatrechtlichen Genehmigungen vorliegen. Es kann ja sein, dass ein Vorgänger von mir diese Nutzung genehmigt hat", erklärt er. Dass sich Teile der Außengastronomie auf gemeindeeigenem Areal befinden, gehe laut Schmiedeberg schon aus Katasterauszügen hervor. Das Vermessungsbüro sollte lediglich Sicherheit herstellen, „damit wir uns nicht mehr streiten".

Doch der Streit geht offenbar jetzt erst richtig los. Für heute ist ein Erörterungstermin beim Amt Klützer Winkel anberaumt. Seidel hat sich einen Anwalt genommen und bezweifelt das Messungsergebnis. „Irgendwas stimmt da nicht", sagt er. Die Grenze verlaufe laut Vermessung durch das Gebäude, von dem zwei oder drei Meter auf öffentlichem Grundstück stehen sollen. „Das Gebäude wurde 1930 gebaut."

Der Vermesser habe ihm von zahlreichen weiteren, ähnlichen Fällen in Boltenhagen berichtet. „Man interessiert sich aber immer nur für mein Grundstück, weil ich in der Gemeindevertretung in der Opposition bin", glaubt das Mitglied des Bürgerforums Boltenhagen (BfB). Dabei könne das Ostseebad viel Geld verdienen, wenn es allen Grenzüberschreitungen nachgehen und die fremdgenutzten Grundstücke verkaufen oder verpachten würde. Stattdessen werde seit zwei Jahren immer nur er angegriffen, „weil ich der einzige aus der Opposition bin, der greifbar ist". Dabei gehöre das Grundstück nicht einmal ihm alleine, sondern auch seiner Frau. Seidel räumt ein, dass die Grenzproblematik seit Jahren immer wieder thematisiert, aber nie gelöst worden sei. „Man müsste das Problem lösen und nicht bei jeder Gelegenheit aus der Schublade holen", fordert er und wäre sowohl zum Kauf als auch zur Pacht bereit.

> „Ich bin als Einziger aus der Opposition greifbar."
> **Wolfgang Seidel (BfB), Grundstückseigentümer**

Viele in der Gemeinde empfinden den Imbiss „Zur Düne" jedoch als unansehnlich. Deshalb ist dieser Bereich auch aus der sogenannten Kaffeegartensatzung ausgenommen worden, die bei der Bauausschusssitzung in der kommenden Woche auf der Tagesordnung steht. Die Satzung überplant den touristisch wichtigen Bereich zwischen Mittelweg und Strandpromenade östlich der Seebrücke – „etwa von der Höhe des Hotels ‚John Brinckman' bis zum geplanten Strandhotel", beschreibt der Bürgermeister. „Wir haben den Bereich der Gastronomie ‚Zur Düne' rausgenommen, weil es aus unserer Sicht noch zu viele ungeklärte Fragen gibt." Derzeit liefen Verfahren gegen Eigentümer und Nutzer. Verfügungen des Landkreises sollen angesichts laufender Bebauungsplanungen nicht ausgehebelt werden können, erläutert er und bezweifelt, dass für die Bauten auf Seidels Grundstück Bestandsschutz besteht. „Nach meiner festen Überzeugung gab es die Außengastronomie im hinteren Bereich der Gaststätte ‚Zur Düne' zu DDR-Zeiten nie in dieser Form", so Schmiedeberg.